

allen so gut, jedem in seiner
Weise besonders gut. Dieses Fränzeli,
meine ich manchmal, sei mehr
dein als mein Kind. Auf so man-
che Weise erinnert es mich an dich.

Karl's Lämpchen - es sei ge-
priesen - verführt mich kräftig zu
meinem alten Laster, die Nacht
zum Tag zu machen, u. so bin ich
dir auch in dem oft etwas redu-
zierten Zustand nah, und nun
macht diese Vervielfachung alles Tuns
u. Lassens, Weinachten, geradezu
bedrohlich. Doch auch da, wie bei
^{die immer zu täuschen, das Püddi wünscht}
Hauszerern, Fleisch, u. anderen
Ueberflüssigkeiten wird es sich be-
währen: nur keinen Widerstand.

Lolliolli, nimm dies nur als
Anfang, denn bald eine Fortsetzung folgen
soll. Grüsse den Lieben, den liebsten Karl
u. lass du dich liebhaben von deinem
ach von deinem gütig.

Trittligasse 34, Zürich
5. Dez. 1933.
1 Uhr nachts.

Lolliolli,

Ich war so unzählige Male
drauf u. dran, dir zu schreiben
aus so drängendem innerem Be-
reitsein dazu, aus regelmäßig wie-
derkehrenden Zärtlichkeitswellen,
die dich überfluten wollten -

ja lollo, auf die Gefahr hin Karl's Ge-
lächter zu wecken, will ich gestehen, dass ich
mich einmal bei dem konkreten Wunsch fand,
deinem von mir besonders geliebten u. bewunder-
ten Fuss zu küssen, am Fußstapfen.

- dass ich fast nicht glauben kann
dass es bis heute unterblieb. Ich
bin mit dir immer noch in der
warmen Wärme der Münchener Tage

mit deinem Shawl um die Schultern
u. das wir so eingetragte Bild von
euch dort an der Ecke winkend
wird sich erst ablösen durch die
kommende Wirklichkeit.

Da es tracht ist u. so still u.
du vill. auch noch wach, sage ich
dir zuerst, dass mein innerster
Bereich durch zwei Worte erhellt
wird, die du da lein eingeschickt
hast, „ganz hinten“ u. „gegenüber“.
Ich glaube, davon lebe ich zur Zeit.

Weiter ist zu sagen, dass in
dem satten, warmen, beaglichen
Leben, das wir Treibhauspflanzen
führen, in dem meine Gedanken,
Tage u. Kräfte eigentlich nur da-
mit verbraucht werden: Was

sollen wir essen u. womit sollen
wir uns kleiden? dass da Karl's
Briefe einen ^{den} Hauch frische Luft dar-
stellen. Wie wenn man durch das
Medium des Papiers ihn einen
Augenblick am Rockzipfel fasste
u. da wunderbarerweise einen
Strom lebendigen Lebens spürte.*

Man liest ja auch täglich
Zeitungen, man hört Predigten
u. Vorträge, man begegnet Men-
schen, aber überall wird das
Leben erst wirklich lebendig,
wenn jenes besondere Licht
darauf fällt u. wie selten ge-
scheht das, für uns wahrnehmbar.

Ja Lollo, wir haben es
so schön zusammen u. es geht

* Das ist nicht so mystisch gemeint wie es
dasteht, sondern ganz einfach u. dankbar.